

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0174

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

mich. 8. Der HERR wird es für mich vollenden; deine Güte, HERR, ist in Ewigkeit; laß die Werke deiner Hände nicht fahren.

v. 8. Ps. 57, 3. Psil. 1, 6.

ihrem Grimme befreuet werden (2 Sam. 5, 17. 1c. c. 8, 1. 1c.). 8. Der Herr, der damit angefangen hat, wird auch fortfahren, und sein günstiges Vorhaben gegen mich ausführen; nicht um meiner Verdienste willen, indem ich weiß, daß dieselben nichts sind: sondern um deiner Güte willen, o Herr. Wie diese der einzige Bewegungsgrund bey allem demjenigen ist, was du für mich gethan hast: so hoffe ich auch, daß sie, indem sie beständig eben dieselbe bleibt, dich auch geneigt machen werde, mich zu behüten, und in der hohen Würde zu befestigen, wozu ich, nicht durch meine Herrschbegierde, sondern durch deinen Willen, erhaben worden bin.

W. 8. Der Herr wird 1c. Er wird meine Erlösung und Erhöhung, welche er angefangen hat, vollends ausführen. Denn deine Güte ist unveränderlich, und sie wird dich bewegen, das Werk meiner

Erlösung nicht aufzugeben. Der Dichter redet von Werken, in der mehrern Zahl, weil herbey vielfältige Wirksamkeiten und Handlungen zusammen ließen. Polus.

Der CXXXIX. Psalm.

Dieser Psalm enthält I. ein Bekenntniß des Dichters von der Unwissenheit Gottes, v. 1-6. II. den Beweis dieser göttlichen Eigenschaft, v. 7-18. III. eine darauf gegründete Bitte zu Gott um Vertilgung der Gottlosen, und um fernere Regierung, v. 19-23.

S in Psalm Davids für den Obersänger. HERR, du ergründest und kennest mich. 2. Du weißt mein Sitzen, und mein Aufstehen; du verstehst meine Gedanken von

Herr, ich werde schwerer Missethaten beschuldiget. Es ist aber mein Trost, daß du meine Unschuld siehst. Denn die genaueste Untersuchung kann uns keine so sichere Kenntniß von irgend einer Sache geben, als du mich kennest, indem du mich durch und durch beschauest. 2. Du weißt, was für Absichten ich hege, wenn ich zu Hause nachdenke, und was ich zu thun vorhabe,

W. 1. Ein Psalm Davids 1c. Die beyden letzten Verse dieses Liedes scheinen gnugsam anzudeuten, daß David, dem es in der Ueberschrift zugeschrieben wird, dasselbe zu der Zeit fertigiget habe, da er eines bösen Vorhabens wider den Saul beschuldiget wurde, 1 Sam. 24, 10. Wie er dieser Beschuldigung in verschiedenen andern Psalmen widerspricht: so beruget er sich auch hier auf den Herrn, und bezeuget, daß ihm niemals solche Gedanken in den Sinn gekommen waren. Und wer kann auch glauben, daß jemand, der so ernstlich bekennet, es sey unmöglich, etwas vor dem allsehenden Auge Gottes zu verbergen, so unverschämt seyn, und sich auf ihn berufen sollte, wenn er sich schuldig wüßte? Ja wie kann er wie David, v. 19. nach der englischen Uebersetzung versichert seyn, daß Gott seine Unschuld durch die Vertilgung seiner Feinde offenbar machen würde, wenn er nicht weiß, daß dieselben falsche Lasterer sind? Da nun Gott die bösen Beschuldigungen der Feinde

Davids mit der That widerleget hatte: so übergab David diesen Psalm dem Obersänger in der Stiftshütte, als ein dauerhaftes Andenken seiner Zufriedenheit vor seiner Selangung zur Regierung. Andere sollten zugleich dadurch ermahnet werden, niemals durch listige Anschläge etwas zu suchen, indem diese zwar vor der Welt verborgen seyn können: aber nicht vor Gott, der die Gerechtigkeit liebet, und alle Ungerechtigkeit hasset. Patrick, Polus. Die Hebräer halten dieses Lied für den vortrefflichsten unter allen Psalmen. Es sind auch sowol der Inhalt, als die Ausdrücke, sehr edel und erhaben. In den ersten Worten will der Dichter sagen, Gott kenne ihn so genau, wie die Menschen dasjenige kennen, welches sie bis auf den Grund untersucht haben. ¹⁶²⁾ Man lese Ps. 17, 12. Jer. 12, 3. Polus.

W. 2. Du weißt mein 1c. Du weißt alle meine Stellungen und Bewegungen; mein Thun und Lassen. Alle meine verborgenen Anschläge sind dir bekannt,

(162) So vorzüglich und vollständig auch die menschliche Erkenntniß seyn mag, so wird sie doch mit der vollkommensten und ganz unermesslichen Erkenntniß Gottes, nicht in solche Vergleichung gestellt werden können, wie hier geschieht.

von ferne. 3. Du umringest mein Gehen, und mein Liegen; und du bist alle meine Wege gewohnt. 4. Wenn noch kein Wort auf meiner Zunge ist: siehe, HERR, so weißt du es alles. 5. Du besetzest mich von hinten, und von vornen; und du sehest deine Hand auf mich. 6. Die Kenntniß ist mir zu wunderbar; sie ist hoch, ich kann

v. 6. Ps. 131, 1.

vorhabe, wenn ich ausgehe. Ja du kennest meine Neigungen so vollkommen, daß alle Anschläge vor deinen Augen sind, ehe ich sie noch gefasset habe. 3. Nichts kann so genau durchsucht werden, als alle Bewegungen meines Leibes und Geistes, sowol bey Tage, als bey Nacht, vor deinem allsehenden Auge durchforschet werden, welches alles, was ich vorhabe, versteht, und bis auf den Grund kennet. 4. Wenn ich reden will: so hast du, o Herr, nicht nöthig, erstlich zu erfahren, was es seyn werde; so bewundernswürdig ist deine Weisheit. Ehe ich den Mund öffne, weißt du schon alles, was ich reden will. 5. Alles, was ich schon vorängst gethan habe, ist dir eben sowol bekannt, als dasjenige, was ich noch thun will. Denn ich bin von dir so umgeben, und so vollkommen in deiner Gewalt, daß ich deiner Aufmerksamkeit unmöglich entgehen, oder mich ohne deine Erlaubniß bewegen kann. 6. Verstaunenswürdige Höhe des Verstandes! Es ist vergebens, zu gedenken, das ich etwas vor demselben verbergen könne; indem er alles, was ich denken, oder sagen kann, so weit übertrifft, daß er

auch

kann, ehe ich sie noch in meinen Gedanken vollkommen entworfen habe. Du weißt alles dieses von Ewigkeit her. Polus.

V. 3. Du umringest mein ic. Für gehen übersetzen andere: Steig; oder Pfad. Du giebst überall auf mich Achtung, und siehst alle Schritte, die ich thue. Dieses Gleichniß ist entweder von Jägern hergenommen, die auf alle Spuren der wilden Thiere Achtung geben, um sie zu fangen; oder von Soldaten, die ihre Feinde belagern, und mit Wachen umringen ⁸⁶³). In den letzten Worten spricht der Dichter: du bist auch bey mir, wenn ich mich zu Bette lege; da die Menschen gemeinlich überlegen, was sie den Tag über thun wollen. Polus.

V. 4. Wenn noch kein ic. Du weißt, was ich zu thun gesinnet bin; entweder im Gebethe mit dir, oder im Umgange mit den Menschen; ob ich schon noch nicht ein Wort geredet habe. Polus.

V. 5. Du besetzest mich ic. Mit deiner Allwissenheit, und alles regierenden Fürsichung. Du hältst mich gleichsam mit einer starken Hand unter deiner Aufsicht und Gewalt. Polus. Das Wort רצו bedeutet, erstlich, unterdrücken, pressen, oder beklemmen; zweytens, belagern; drittens, durch Pressung, oder Drückung, etwas verfertigen, oder bilden. Die 70 Dolmetscher nehmen es hier im letz-

ten Verstande, und übersetzen רצו durch: *incarcerare*, du hast mich gebildet. Der Syrer, der Araber, und die gemeine lateinische Uebersetzung, folgen ihnen hierinne mit einer geringen Abweichung, und fügen die Worte, אמר וראו , also zu dem Ende des 4. Verses: Herr, du weißt alles; die ersten Dinge, und die letzten. Der Chaldäer richtet sich mehr nach dem Hebräischen, und übersetzt: du hast mich gedrückt, oder in die Enge getrieben; das ist, auf allen Seiten so besetzt, daß ich nicht entkommen kann. Und daß dieses hier die Meynung sey, erhellet auch aus dem folgenden: אמר וראו , and du hast deine Hand auf mich gelegt; wie diejenigen, die etwas so genau bewachen, daß sie es nehmen und ergreifen können, wenn es ihnen gefällt. So kömmt es auf eins hinaus, man mag nun übersetzen: du hast mich gedrängt, oder; du hast mich belagert ⁸⁶⁴). Der Belagerer, welcher hier Gott ist, hat eine vollkommene Kenntniß von dem Zustande der Belagerten, und kann sich ihrer bemächtigen, wenn er will. Senton.

V. 6. Die Kenntniß ist ic. Die Worte, אמר וראו , werden am besten also übersetzt: zu wunderbar über mir; das ist, sie sind wunderbarer, als daß ich solcher Erkenntniß ausweichen, oder widerstehen könnte. Hiermit stimmt das Vorhergehende überein,

überein,

(863) Wenn es anders richtig ist, daß das hebräische Wort: umringen bedeutet. Dieses wird aber nicht erwiesen werden können. Vielmehr heißt es: zerstreuen, und also, aus einander legen; folglich: deutlich erkennen. Denn Sachen die auseinander gelegt, oder stückweise zertheilt sind, werden gemeinlich besser erkannt, als diejenigen so auf einem Haufen untereinander liegen.

(864) Das erstere führet jedoch einen Nebenbegriff mit sich, der zu dieser Stelle nicht gehöret. Da nun aber auch das letztere nicht ohne alle Dunkelheit ist, so würde etwann am besten übersetzt: du umgiebst mich, oder: du hältst mich eingeschlossen.

ihr nicht bekommen. 7. Wohin sollte ich vor deinem Geiste gehen? und wohin sollte ich vor deinem Angesichte fliehen? 8. Wenn ich gen Himmel hinaufführe; so bist du daselbst; oder bettete ich mir in der Hölle: siehe, so bist du daselbst. 9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe; wohnete ich am äußersten der See. 10. So würde mich deine Hand auch daselbst führen und deine rechte Hand würde mich halten. 11. Wenn ich spräche: die Finsterniß wird mich doch bedecken: so ist die Nacht ein Licht um mich. 12. Die Finsterniß verdunkelt auch vor dir nicht: sondern die Nacht leuchtet wie der Tag;

v. 7. Jer. 23, 24. v. 8. Hiob 26, 6. Am. 9, 2. 3. 4. Hebr. 4, 13. Spr. 15, 11.
v. 12. Hiob. 26, 6. c. 34, 22. Hebr. 4, 13.

auch selbst meine Verwunderung übersteigt. 7. In was für eine Welt sollte ich hingehen, da du nicht eben sowol gegenwärtig wärest, als in dieser? So sehr ich auch eilen mag, so ist es mir doch unmöglich, deinen Augen zu entgehen. 8. Wenn ich bis in die höchsten Himmel hinauf steigen könnte: so würde ich dir nicht entgehen. Könnte ich in das Tiefste der Erde hinab fahren: so würde ich dich noch immer nahe bey mir finden. 9. Wenn ich so schnell fortlaufen könnte, wie das Licht der aufgehenden Sonne; könnte ich in einem Augenblicke von hier bis in den abgelegenen Winkel der Welt fliegen: 10. So würde ich doch nicht einen Schritt weiter von dir seyn. Und wie ich dahin niemals ohne deine Führung kommen könnte: so würde ich daselbst auch deiner Regierung unterworfen seyn, und eben sowol unter deiner allmächtigen Fürscheidung stehen, als an einem andern Orte. 11. Gäbe ich den Gedanken in mir Platz, daß ich, ob du schon allgegenwärtig bist, doch in der Finsterniß vor dir verborgen seyn würde: so würde ich sehr thöricht handeln. Denn nach dem Untergange der Sonne siehst du alles, was in mir ist, eben so deutlich, als ob es Mittag wäre. 12. Die Finsterniß kann nichts vor dir verbergen. Du, als die Quelle des Lichts, kannst eben sowol in der dunkelsten

überein, daß auch die Gedanken vor Gott klar und offenbar sind; und das Folgende, daß der Dichter überall von Gott gesehen werde. Ich kann, will er sagen, dir an Erkenntniß so wenig gleich kommen, daß ich nicht einmal begreifen kann, wie du alles vollkommen erkennest. Folglich kann ich auch nichts thun, welches vor dir verborgen seyn könnte. Fenton. Polus.

B. 7. Wohin sollte ich 10. Der Geist kann hier entweder den heiligen Geist, die dritte Person in der Gottheit bedeuten; oder Gott überhaupt, der ein Geist ist, und zu dem der Dichter redet; oder die Erkenntniß und den Verstand Gottes, wie das Wort Geist Jes. 40, 13. vergl. mit Röm. 11, 34. gebrauchet zu seyn scheint; und wie der Geist Gottes in der Schrift oftmals die Gaben und Wirkungen dieses Geistes anzeigt. Vor diesem Geiste, oder vor Gott, kann sich nun kein Mensch irgendwo verbergen 859. Polus.

B. 8. Wenn ich gen 10. Man lese Am. 9, 2. 3. 4. Gesells. der Gottesgel. Die Hölle bedeutet das Grab, oder die untersten Theile der Erde. Polus.

B. 9. Nähme ich Flügel 10. Flöge ich so schnell von deinem Angesichte, wie das Morgenlicht, welches sich in einem Augenblicke von Osten bis nach Westen ausbreitet. Denn die See, die gegen Abend an Canaan gränzte, bedeutet in der Schrift oftmals Westen. Der Morgenröthe, oder dem Morgenlichte, werden hier poetischer Weise Flügel zugeschrieben, wie der Sonne, Mal. 4, 2. den Winden. Ps. 18, 12. 104, 3. und andern Dingen, wegen ihrer außerordentlichen Geschwindigkeit. Polus.

B. 10. So würde mich 10. Es ist mir unmöglich, ohne deine Führung dahin zu kommen, oder ohne deine Kraft daselbst zu bestehen; vielweniger kann ich alsdenn deinen Augen entfliehen; denn wir können sonst vieles sehen, welches doch nicht in unserer Macht ist. Polus.

B. 11. Wenn ich spräche 10. Die Nacht ist vor Gott so klar und offenbar, als das Licht selbst. Polus.

B. 12. Die Finsterniß verdunkelt 10. Du entdeckst mich, und meine Handlungen, zu allen Zeiten. So

(865) Es ist hier nicht von dem Geiste Gottes allein die Rede, sondern auch von seinem Angesichte. Da nun unter diesem letztern Namen mehrmals der Sohn Gottes verstanden wird, hiernächst beydes dem Geiste und dem Angesichte Gottes eine Allgegenwart und Allwissenheit zugeschrieben wird, so haben unsere Gottesgelehrten Grundes genug zu behaupten, daß mit diesen beyden Ausdrücken die zweyte und dritte Person der Gottheit gemeinet seyn.

Tag; die Finsterniß ist wie das Licht.

13. Denn du besitzest meine Nieren; du hast mich

felsten Nacht sehen, als am hellsten Tage. Die Nacht und der Tag; die öffentlichen, und die heimlichen Anschläge sind gleich offenbar vor deinen Augen. 13. Dein selbst meine Gedanken, und welches noch mehr ist, meine heimlichsten Gedanken und Ueberlegungen, und meine verborgensten Wünsche, sind vor dir offenbar. Wer bin ich? Und durch wen bin ich mit denen Häuten umwunden worden, die mich in dem Leibe meiner Mutter umgaben, welches der dunkel-

So wird das Wort leuchten, oder erleuchten, Ps. 19, 10. Spr. 29, 13. gebraucht. Polus.

B. 13. Denn du besitzest ic. Du wohnest, als Herr, in meinen Nieren, und mußt sie daher kennen. Oder: du bildest meine Nieren; wie einige übersetzen. Die Nieren sind die innersten und verborgensten Theile des Leibes, und wie man glaubet, der Sitz der Lüfte und Begierden. Polus. נָפֶשׁ bedeutet nicht nur, etwas in seine Gewalt bekommen: sondern auch, etwas in seiner Gewalt haben. Im erstern Verstande bedeutet es allerley Arten der Erlangung; sonderlich Zeugung, oder Gebährung, der Kinder, wie 1 Mos. 4, 1. wo es die 70 Dolmetscher, wie hier durch ἐκτρυφάωμι, ich habe besessen, übersetzen. Hingegen 1 Mos. 14, 19. übersetzen sie נָפֶשׁ durch ὅς ἐκτίσας, der geschaffen hat. Hierinne folgen ihnen die gemeine lateinische Uebersetzung, und das persische Targum. Der Syrer, und der Chaldäer behalten das hebräische Wort; und in ihrer lateinischen Uebersetzung steht dafür: condidisti, du hast gebildet. So viel ist sicher, daß der Chaldäer dieses Wort Spr. 8, 22. so verstanden hat, wo er נָפֶשׁ durch נִרְאָה übersetzt, der Herr schuf mich; worinnen ihm auch der Syrer, und die 70 Dolmetscher folgen, welche leßtern daselbst das Wort ἐκτίσας brauchen. Um der Folge zu entgehen; welche die Arianer aus dieser Uebersetzung zogen, als ob Christus κτίσµα, ein Geschöpf, wäre, hat man zwar vermuthet, die rechte Lesart bey den 70 Dolmetschern müsse seyn: ἐκτρυφάωμι, besaß, und nicht ἐκτίσας, schuf: allein es kann doch verschiedenes wider diese Muthmaßung erinnert werden. Erstlich brauchen die 70 Dolmetscher das Wort ἐκτρυφάωμι niemals von einer Handlung: wohl aber κτίσασθαι, und κτίσθαι, welche dem Worte ἐκτίσας nicht so ähnlich sind. Hernach haben der Chaldäer, und der Syrer, dieses Wort durch נָפֶשׁ übersetzt, welches vollkommen mit ἐκτίσας übereinstimmt, nicht aber mit ἐκτρυφάωμι. Es ist also besser, von der Uebersetzung der 70 Dolmetscher durch ἐκτίσας einen Grund anzugeben, der mit den angeführten Uebersetzungen übereinstimmt, und doch nicht mit der allgemeinen christlichen Lehre streitet. Dieser Grund ist nun folgender. Das Wort κτίσας, schaffen, muß bey ihnen nicht in so engem Verstande, bloß von einer Schöpfung aus nichts verstanden werden: sondern es bedeutet auch dasjenige, was die Kirchs

von der ewigen Zeugung Christi lehret, weswegen er mit Rechte der ewige Sohn Gottes genennet wird. So brauchet der Chaldäer das Wort נָפֶשׁ von einer Zeugung, oder Empfängniß, wie Hiob 3, 3. Und die 70 Dolmetscher übersetzen Zach. 13, 5. das Wort נָפֶשׁ durch ἐκτρυφάωμι, er hat gezeuget, ob es schon daselbst, vermöge des Zusammenhanges, auch durch auferziehen übersetzt werden könnte. Solche Bedeutung des Wortes נָפֶשׁ kann nun auch in der gegenwärtigen Stelle beyhalten werden; und man kann daher übersetzen: du bildest meine Nieren. Man vergleiche hiermit 5 Mos. 32, 6. Wenn nun der Herr die Nieren gebildet hat, von welchen die ersten Reizungen zur Sünde herkommen: so muß er sie nothwendig auch vollkommen kennen. So stimmen unsere Worte auch am besten mit den folgenden überein: נָפֶשׁ, du hast mich bedeckt; wofür aber der Chaldäer spricht: du hast mich gegründet; und Castalio: composuisti me, du hast mich zusammengesetzt. Dieses ist auch vermuthlich die richtige Uebersetzung, wenn man נָפֶשׁ von נָפֶשׁ, mischen, oder zusammensetzen, herleitet; daher die Bildung eines Kindes in der Gebärmutter dadurch angedeutet wird. Soll aber נָפֶשׁ hier so viel, als bedecken bedeuten: so muß man es durch Hiob 10, 11. erklären, wo das ähnliche Wort, נָפֶשׁ vorkommt, welches die 70 Dolmetscher durch ἀντιτάξου, du hast mir geholfen, übersetzen, denn bedecken, umgeben, beschirmen und helfen, kommen auf eines hinaus. Und so stimmt wiederum die Bedeutung, zusammensetzen, damit überein, wie der Chaldäer Hiob 10, 11. übersetzt. Dieser ganze Vers wird daher am besten also übersetzt werden: denn du hast meine Nieren gebildet; du hast mich in dem Bauche meiner Mutter zusammen gesetzt. Daraus folgt v. 14. ich lobe dich, weil ich auf eine sehr furchtbare Weise wunderbarlich gemacht worden bin. Will man diese Bedeutung nicht annehmen: so muß man durch נָפֶשׁ einen solchen Besitz verstehen; wozu keine vorhergehende Erlangung nöthig ist; sondern die aus einer eigenen Gewalt über die belesene Sache herrühret. So kann die arabische Uebersetzung der Juden gar wohl angenommen werden: du hast Macht über meine Nieren; du hast mich in dem Bauche meiner Mutter bedeckt, oder gebildet. Von dem die Nieren also

mich in dem Bauche meiner Mutter bedeckt. 14. Ich lobe dich, weil ich auf eine ganz furchtbare Weise wunderbarlich gemacht bin; wunderbar sind deine Werke! meine Seele weiß es auch sehr wohl. 15. Mein Gebeine war vor dir nicht verborgen; da ich im Verborgenen gemacht, und wie ein Stäckwerk in den untersten Theilen der Erde gewirkt worden war. 16. Deine Augen haben meinen umgestalteten Klumpen gesehen; und

v. 15. Hiob 10, 8. 10. Pred. 11, 5.

dunkelste und verborgenste Ort in der ganzen Welt ist? 14. Gleichwol bin ich daselbst, durch deine erstaunenswürdige Weisheit, die ich niemals zu loben, und dankbarlich zu erkennen, aufhören werde, so wunderbarlich gebildet worden, daß selbst das Andenken daran mich in Erstaunen setzt. Dein Verfahren hierinnen ist sehr bewundernswürdig, und ich bin davon überzeugt: kann mich aber nicht weiter hierüber ausdrücken, weil es für mich unbegreiflich ist. 15. Ob ich schon an einem so verborgenen Orte gebildet bin: so war doch nicht das geringste Glied meines Leibes vor deinen Augen verborgen. Ich habe daselbst, wohin doch so wenig Licht kommen kann, als in die tiefsten Abgründe der Erde, von dir eine angenehme Mannigfaltigkeit der Theile, und eine Menge von Kräften, empfangen; so, daß kein Stäckwerk künstlicher verfertigt seyn kann. 16. Denn da der Stoff, woraus ich gebildet bin, noch ohne Gestalt war: so sahest du schon, wie eine jegliche Faser und Ader, nebst allen Theilen meines

Leibes,

gebildet worden sind, der hat gewißlich auch Macht darüber; und vor demjenigen, der Vermögen zu einer solchen Bildung hat, ist gewißlich nichts verborgen. Senton. Durch die Bedeckung in den letzten Worten dieses Verses verstehen einige die Nachgeburt, worinne das Kind, durch die wunderbare göttliche Fürsorge, gleichsam eingewickelt ist, und in der Gebärmutter bewahret wird. Andere verstehen dadurch lieber Haut und Fleisch, wie Hiob 10, 11. Polus.

B. 14. Ich lobe dich 2c. Deine unendliche Weisheit und Macht erhellet aus dem schönen Gebäude des menschlichen Leibes, welches uns mit Verwunderung, und mit Schrecken vor deiner Majestät erfüllt. Deine Werke sind sowol in der großen Welt als auch in der kleinen, dem Menschen wunderbar. Durch dein Wort, und durch die fleißige Betrachtung deiner Werke, bin ich davon überzeugt, ob ich schon nicht alle besondern Umstände davon so verstehe, wie ich wünsche. Polus.

B. 15. Mein Gebeine war 2c. Für Gebeine übersehen andere: Selbstständigkeit, oder Wesen. Die 70 Dolmetscher, und andere übersehen: mein Bein, in der einzeln Zahl, sie verstehen darunter die Gebeine, in der mehrern Zahl. Diese können auch hier füglich verstanden werden, weil sie mit Fleisch und Nerven bedeckt sind, und daher nicht gesehen werden. Vielleicht bedeuten auch die Gebeine den ganzen Leib, wovon sie den festen Theil ausmachen, wie Ps. 35, 10 ²⁶⁹. Das Verborgene bedeu-

tet hier die Gebärmutter. Selbst die Heiden sind durch den schönen Bau des Leibes zur Verwunderung und zur Anbethung Gottes bewogen worden. Polus. Das Wort *רצפן* bedeutet, gestickt seyn, wie 2 Mos. 35, 35. Man lese hievon den gelehrten Nicolaus Fuller x). So wird dieses hier sehr füglich von der Bildung und Zusammenflechtung des Kindes in der Gebärmutter gebraucht, welche ohne Zweifel durch die untersten Theile der Erde gemeynet wird. Darinne werden Fleisch, Haut, Adern, und Nerven, so künstlich zusammen gewebet, daß kein Stäckwerk in der Welt damit verglichen werden kann. Zu dieser ist ein helles Licht nöthig. Die Bildung des Menschen aber geschieht ohne dasselbe. Einige übersehen: gleichsam in den untersten Theilen der Erde; das ist, in der Gebärmutter, welche hier auf der Erde, Eph. 4, 9. oder so verborgen ist, wie dasjenige, was in den Eingeweiden der Erde gebildet wird, Hiob 28, 1. 2. 2c. So wird hierdurch auch die Unbegreiflichkeit dieser Sache für den menschlichen Verstand angedeutet. So pflegen die Griechen von sehr verborgenen Dingen zu sagen: *τα κρυπτα γῆς*, die unter der Erde sind y). Man lese die Erklärung über Ps. 63, 10. Senton, Polus. Gesellsf. der Gottesgelehrten.

x) *Misc. lib. I. c. 20.* y) *Antoniu. lib. II. f. 19. ed. Gatak.*

B. 16. Deine Augen haben 2c. Du sahest mich gleich nach der Empfängniß, da ich nur noch ein roher und umgestalteter Klumpen war. Polus. Die-

st

(866) Es steht aber hier das Wort: *Ozem*, welches allezeit, Stärke bedeutet; wiewol es nur drey-mal vorkommt. Hier könnte es füglich durch: *Wachsthum* übersetzt werden. David sagt: „Mein Wachsthum im Mutterleibe war dir nicht verborgen; du wußtest alle, selbst die kleinsten Stufen meines Wachsthum im Mutterleibe.“

und alle-diese Dinge waren in dein Buch geschrieben; die Tage, da sie gebildet werden sollen

Leibes, nach dem Entwurfe in deinem Verstande, eingerichtet werden sollte. Und so sind sie nachgehends, da noch keines derselben vorhanden war, alle zu ihrem bestimmten Gebrauche fertiget worden; und keines davon ist übergangen, oder unvollkommen gelassen worden.

17. Wie

se Bedeutung hat das Wort **למנו**. Der Chaldäer übersetzt es: meinen Leib. Bey den 70 Dolmetschern aber findet man dafür: *ἀναργυστί μου*, was in mir unausgearbeitet war, ehe es so schön wurde, v. 15. Es ist klar, daß der Dichter hier in dem Gleichnisse vom Stickwerke fortgeht. Dazu wird nichts anders erfordert, als rohe Knäuel Seide. Wenn darüber die Hand des Künstlers kömmt: so zeigt sich so gleich eine unerwartete Schönheit und Uebereinstimmung der Farben und Verhältnisse. Und wie der Künstler, will der Dichter sagen, seine Muster vor sich liegen hat: so sind auch meine Glieder nach einer genauen Regel gebildet worden. R. Tanchum übersetzt dieses: deine Augen haben meinen Stoff vor der Einföhrung der Gestalt des Menschen gesehen. Dadurch wird vorausgesetzt, daß der Stoff zuvor fähig war, allerley Gestalt anzunehmen. Von dieser Masse in der Gebärmutter wird nun noch zweyerley gesagt. Das erstere geht auf den Stoff, oder die Masse, selbst; und das andere auf die Betrachtung Gottes derselben, welche hier vornehmlich erwogen zu werden verdienet. Zu dem erstern gehören die Worte: **ימים יצרים**, sie werden täglich gebildet; aus diesem rohen Klumpen empfangen sie täglich einige Bildung. Zu dem andern gehören die folgenden Worte: **על ספרך**, auf deinem Buche, oder Verzeichnisse, oder Gebetbuche, wie der Chaldäer es nennet, **כלם יכתב**, sind sie alle geschrieben; womit vermuthlich der Schluß des Verses verknüpft werden muß: **ולא ארר בהם**, welches die 70 Dolmetscher nach dem Buchstaben übersetzen: *oudais à avrais*, und nicht einer von, oder unter, ihnen. Es ist hier etwas weggelassen, welches man vermuthlich so ausfüllen kann: von, oder unter ihnen war nicht eines übergangen. Die Worte scheinen zwar einigermaßen verfeßt zu seyn, indem **ימים יצרים**, sie werden täglich gebildet, zwischen dem Schreiben in das Buch, und dem Schlusse des Verses, steht. Solche Verfeßungen sind aber nicht ungewöhnlich: und hier kann man die Worte in der Uebersetzung fol-

gendergestalt ordnen: deine Augen haben meinem ungebildeten Klumpen gesehen, und auf dein Gebetbuch waren sie alle geschrieben, (sie wurden täglich gebildet; oder, so, wie sie täglich gebildet wurden); und nicht eines davon wurde übergangen. Man kann aber die Worte, **ולא ארר בהם**, auch also übersetzen: und es war nicht eines davon; das ist, da noch keines davon gebildet war. Solches bezieht sich auf das Verstehen der Gedanken von ferne, v. 2. und auf das Wissen des Wortes, wenn es noch auf der Zunge ist, v. 4. welches Aben Ezra von dem Vorherwissen Gottes erklärt. Senton. Die Worte: sie waren in dein Buch geschrieben, enthalten ein Gleichniß, das von Bauleuten hergenommen ist, welche, wenn sie ein schönes Gebäude aufführen wollen, erstlich einen Riß davon machen, wornach sie sich im Bauen richten. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: alle meine Glieder, die nachgehends gebildet wurden; das ist, alle Theile meines Wesens, die zu rechter Zeit, und stufenweise, zu Nerven, Weinen, Adern ic. gebildet wurden. Nach der obenstehenden holländischen Uebersetzung kann der Verstand folgender seyn: in was für Ordnung und Zeit ein jeglicher Theil des Leibes die eigentliche Gestalt bekommen sollte. Auch dieses hatte Gott aufgeschrieben, oder bestimmt. Die letzten Worte können übersetzt werden: und keines davon mangelte, nämlich in deinem Buche. Alle meine Theile, ohne Ausnahme, waren von dir aufgeschrieben. Nach dieser Uebersetzung muß man aber die gegenwärtigen Worte nicht mit den unmittelbar vorhergehenden verbinden: sondern mit den folgenden; nämlich also: in dein Buch waren alle meine Glieder geschrieben (nebst den Tagen, da sie gebildet werden sollten); und keines davon mangelte ³⁶⁷.

Polus. Der Dichter will sagen: da du mich gekannt hast, ehe ich Fleisch, oder Gebeine, hatte: wie vielmehr wirst du mich iho kennen, da du mich völlig gebildet hast? Ges. der Gottesgel.

B. 17.

(367) Diese ganze Stelle ist schwer, und wo wir nicht sehr irren, so machen sie die bisherigen Erklärungen nicht leichter. Wenn wir andere Ausleger damit vergleichen, so bringen sie zwar einen guten Verstand heraus, ergänzen aber verschiedenes in dem Texte, welches ungewiß ist, ob es dem Sinne Davids gemäß ist. Nun wäre es verwegener, wo man eine von diesen Auslegungen so schlechterdings verwerfen wollte, da sie eben so schwer zu widerlegen, als von denen, die sie annehmen, zu beweisen sind. Sollte aber eine Erklärung zu finden seyn, die ungezwungen wäre, die Worte in ihrer Ordnung unverrückt ließe, und keiner Ergänzung benöthiget wäre, so würde sie vielleicht bey manchen Lesern den Vorzug erhalten. Wäre es nicht

etwan

folten; da noch keines von ihnen war. 17. Wie köstlich sind mir daher, o Gott, deine Gedanken! wie sehr viel sind ihre Summen! 18. Sollte ich sie zählen? ihrer ist mehr,
 v. 17. Ps. 40, 6.

17. Wie unschätzbar und unbegreiflich ist auch deine zärtliche Sorgfalt und Fürsorge, welche du von meiner Geburt an für mich geheget hast! Ich kann, o Gott, meine große und dankbare Empfindung davon nicht genug ausdrücken. Alle Geheimnisse deiner Fürsorge sind so mannichfaltig, daß ich sie nicht zählen kann. 18. Wenn ich mich unterfange, ihre Anzahl zu berechnen: so finde ich, daß ich mich eben sowol unterwinden könnte, den Sand zu zählen.
 Denn

V. 17. Wie köstlich sind ic. Man versteht hier entweder die Gedanken des Dichters von Gott, oder vielmehr die Gedanken und Rathschläge Gottes in Ansehung des Dichters. Du hast mich, will er sagen, nicht nur im Anfange gebildet: sondern auch nach meiner Empfängniß und Geburt sind deine Gedanken beständig über mir gewesen, um mich zu behüten, zu versorgen, und zu segnen. Deine gnädigen Absichten für mich sind unzählig. **Polus.** Das Wort **כִּי** bedeutet sowol deine Gedanken, als auch: deine Freunde. In dieser letztern Bedeutung haben es alle die alten Uebersetzer verstanden. Bey dem Chaldäer findet man: deine Liebhaber; bey den 70 Dolmetschern: *of φίλοι σου*, deine Freunde; und so auch bey den übrigen. Der ganze Zusammenhang leitet uns aber zu der andern Bedeutung, und wir übersetzen daher: wie köstlich sind mir deine Gedanken? Solches wird auch in den meisten neuern Uebersetzungen gefunden. So kann das Wort **כִּי** gar füglich durch ihre Summen übersetzt werden. Bey dem Chaldäer aber findet man dafür: ihre Beherrscher; und bey den 70 Dolmetschern, denen die gemeine lateinische Uebersetzung folget: ihre Herrlichkeiten. Unsere Uebersetzung aber wird durch v. 18. bestätigt: Sollte ich sie zählen? **כִּי** wird nun gut also übersetzt: wie groß, oder überwiegend, sind ihre Summen! Sie sind weit über mich, und über meine Einsicht. **Fenton.**

V. 18. Sollte ich sie ic. Dieses hängt gut mit

dem Vorhergehenden zusammen, wie es igo erklärt worden ist. Die ganze Schwierigkeit beruhet in dem Schlusse dieses Verses. Das Beste wird seyn, um ihn recht zu verstehen, wenn man annimmt, daß die besondern Theile des Verses sich auf einander beziehen. Erstlich spricht der Dichter: sollte ich sie zählen; oder: ich will sie zählen. Darauf kömmt: wenn ich erwache; nämlich alsdenn will ich sie zählen. Hernach folget: ihrer ist mehr, als der Sand; und damit ist der Ausdruck verbunden: ich bin noch bey dir. Da des Zählens der Sandkörner, oder des Nachforschens in die göttlichen Rathschläge und Gedanken, kein Ende ist: so bin ich, wenn ich erwache, noch immer an dem vorigen Orte, wo ich war, ehe ich einschlief. Je mehr ich deinen Gedanken nachdenke, um so viel größer ist ihre Mannichfaltigkeit. Dieser Abgrund ist so tief, daß ich niemals bis auf den Grund kommen kann. Man kann aber den Ausdruck auch anders erklären, und den Nachdruck in der Zweydeutigkeit suchen, die das Wort **כִּי** verursacht. Dieses bedeutet 1) von Arbeit müde seyn; 2) aus dem Schlafe erwachen; 3) von den Todten auferstehen, wie 2. Kön. 19, 31. Jes. 26, 19. So ist der Verstand vielleicht hier, daß Gott mit seiner besondern Hülfe bey uns ist, wir mögen nun ermüdet, erquicket, oder von den Todten auferstanden, seyn. Darauf wird sehr füglich, im Gegensatz, v. 19. von der göttlichen Rache über die Gottlosen geredet. **Fenton, Ges. der Gottesgel. Polus.** So schweben mir,

etwan folgende: Meinen ungestalteten Klumpen haben deine Augen gesehen; und auf dein Buch wurden alle diese Dinge (von denen bisher gesagt worden) geschrieben; es wurden Tage geschaffen (in welchen das, was du längst vorher gesehen hattest, gesehen sollte), und für ihn (für diesen meinen Klumpen war) einer von denselben (Tagen bestimmt, oder geschaffen). Nur wird hiebey das **Keri** vorgezogen, um welches andere Ausleger mehrentheils ganz unbekümmert sind, und die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der gemeinen Lesart ununtersucht lassen. Nachdem aber das Wort **כִּי** nicht füglich auf etwas anders, als auf die erstgeneldeten Tage, gezogen werden kann: so würde die gemeine Lesart nicht wohl anders beygehalten werden können, als durch eine ziemlich harte Ergänzung, die also lauten müßte: und nicht einer von ihnen (von diesen Tagen, die du machen wolltest) blieb außen. Wollte man auch das Wort **כִּי** auf das Suffixum des Wortes **כִּי** zurückweisen, so würde die Ergänzung auf gleiche Weise geschehen müssen. Wird aber die vorgeschlagene Erklärung, und die Lesart des **Keri** angenommen, so ist der Vortrag ganz ungeschwungen, und in einer schönen Gradation rührend. „Das sahen deine Augen, spricht David, „deine Hand schrieb es alles nieder, du bildetest die Tage die hiezu gehörten, du liehest auch für mich die bestimimte Zeit kommen.“

mehr, als des Sandes; werde ich wachend: so bin ich noch bey dir. 19. O Gott, möchtest du den Gottlosen umbringen! und ihr Männer des Bluts, weicht von mir; 20. Die von dir schimpflich reden; und deine Feinde auf eine eitele Art erheben. 21. Soll-

Denn ob ich schon den ganzen Tag damit zubringe, und nach genossener Nachtruhe des Morgens wiederum anfangen, zu erwägen, wie zahlreich deine Gnadenbezeugungen sind: so kann ich doch noch immer so wenig, als jemals, das Ende davon sehen. 19. Daher vertraue ich darauf, o Gott, daß du mich nicht verlassen: sondern vielmehr den Gottlosen (Ps. 140, 2.) vertilgen werdest, der dein allsehendes Auge vergift, und alles, so böse es auch seyn mag, anwendet, um meinen Untergang zu bewerkstelligen. Das Beste für euch, ihr Männer des Bluts, die ihr die Priester des Herrn getödtet habet (1 Sam. 22, 18.), und ich mir nach dem Leben stehet, wird also dieses seyn, daß ihr abweicht, und aufhöret, mich ferner zu verfolgen. 20. Denn sie verfolgen nicht sowol mich, als die Tugend und Gottesfurcht. Sie sind zwar nicht offenbare, aber doch die gefährlichsten Feinde derselben, indem sie dieselben zu ihren schändlichen Absichten brauchen, und die Tugend vorwenden, wenn sie Böses thun wollen. Sie glauben deine Allwissenheit so wenig, daß sie sich nicht scheuen, dich zum Zeugen bey ihren Lügen und

mir, will der Dichter sagen, deine wunderbaren Rathschlüsse und Werke beständig in den Gedanken: sowol bey Tage, als auch in der Nacht ⁸⁶⁸. Polus.

B. 19. O Gott, möchtest ic. Oder: gewiß, du wirst den Gottlosen umbringen, o Gott. Wie du gegen rich, und die Deinigen, günstige Gedanken hegest: so hegest du ganz andere gegen die Gottlosen, meine Feinde. Polus. David scheint zu diesen Ausdrücken durch einen schändlichen Vorwurf bezwogen worden zu seyn, den seine Feinde ihm machten; daß er nämlich, ob er schon sehr gottesfürchtig zu seyn vorgäbe, doch ein gottlos und blutdürstiger Mann wäre. So rief ihm Simej zu, 2 Sam. 16, 7. 8. und hierüber klaget er in vielen Stellen seiner Psalmen. Hier beruft er sich deswegen auf die Gerechtigkeit Gottes, und bezeuget vor ihm seine Unschuld, nachdem er zuvor seinen Glauben in Ansehung der Allwissenheit Gottes bezeuget hatte. **Gesells. der Gottesgel. Männer des Blutes** sind entweder diejenigen, die Blutschulden auf sich geladen, und den Tod verdient haben, wie 4 Mos. 35, 17. 21. Matth. 26, 66. oder vielmehr Blutdürstige, wie 2 Sam. 16, 8. Ps. 26, 9. 55, 25. 59, 4. David hatte sie zuvor Gottlose genennet; und nun beschreibt er die Art ihrer Gottlosigkeit, daß sie nämlich ungerecht wider

Gott wären, und auch böse von ihm redeten. Deswegen kündiget ihnen der Dichter alle Freundschaft auf. Er will keinen Antheil an ihren Sünden haben, damit er nicht auch an ihren Strafen Theil nehmen müsse. Polus.

B. 20. Die von dir ic. oder, wider dich ic. Durch Spöttereien, und offenbares Leugnen deiner Allmacht und Fürsorgung. Man kann auch übersetzen: die von, oder ja, dir schimpflich reden; die den Gottesdienst zum Deckmantel ihrer Bosheit brauchen. Jene Uebersetzung stimmt aber besser mit dem Zusammenhange überein, indem hier von den offenbaren Feinden Gottes geredet wird. Die folgenden Worte lauten im Englischen also: und deine Feinde nehmen deinen Namen eitel auf. Andere übersetzen: und nehmen deinen Namen eitel auf, und sind deine Haffer; wie v. 21. folget. Die Worte: deinen Namen, werden hier, und Jes. 3, 7. aus 2 Mos. 20, 7. eingeschaltet. Sie misbrauchen deinen heiligen Namen durch falsche Eidschwüre und Gotteslästerungen. Polus. **חַמְצָה** bedeutet einen Gedanken; daher es auch die 70 Dolmetscher durch *διελογισμῶν* übersetzt haben. Es wird aber allemal in bösem Verstande von bösen und schädlichen Gedanken gebraucht. Also bedeutet **חַמְצָה**: zum

(868) Dieses ist auch die Meynung Davids. Uns kömmt nur die Verbindung dieser Worte mit den vorhergehenden fremde vor, weil David, indem er aus dem Affecte einer starken Verwunderung redet, einige Zwischensätze übergeht, welche der Leser in seinen Gedanken zu ersetzen hat. Er hatte von der erstaunenden Menge dieser Dinge gesagt. „Dieselbe, spricht er ferner, überhäufet und erfüllt meine Gedanken dermaßen, daß sie bey Tage und bey Nacht ein reizender Gegenstand meiner Betrachtungen sind. Ungeachtet auch sonst der Schlaf die lebhaftesten Vorstellungen unterbricht und entkräftet, so geschieht solches doch bey mir nicht. Denn sobald ich nur im Erwachen wieder zu mir selbst komme, sobald sehen deine bewundernswürdigen Werke wieder vor meinen Augen.“

21. Sollte ich, HERR, nicht hassen, die dich hassen? und verdrießlich über diejenigen seyn, die wider dich aufstehen? 22. Ich hasse sie mit vollkommenem Hasse; sie sind mir zu Feinden. 23. Ergründe mich, o Gott, und kenne mein Herz; prüfe mich, und kenne meine Gedanken; 24. Und sieh, ob bey mir ein schädlicher Weg ist; und führe mich auf dem ewigen Wege.

v. 23. Hiob 31, 6. Ps. 26, 2. v. 24. Ps. 5, 9. 143, 10.

und Lästerungen anzurufen. 21. Habe ich nun nicht Ursache, o Herr, diejenigen zu hassen, die einen so eingewurzelten Haß gegen dich hegen? Soll ich nicht misvergnügt über diejenigen seyn, die deinen heiligen Befehlen so eifrig widerstreben? 22. Ich verabscheue sie von ganzem Herzen. Und wie nur ihre Gottlosigkeit der Grund davon ist: so könnte ich auch keinen größern Ekel vor ihnen haben, als ich wirklich habe. Deswegen erkläre ich mich für ihren offenbaren Feind. 23. Wenn mein Haß einigen andern Grund hat; oder wenn ich selbst schuldig bin, und nur deswegen ihr Böses suche, weil sie mir so viel Uebels zugefüget haben: so wünsche ich, solches zu wissen; und ich unterwerfe mich der schärfsten Untersuchung, wodurch ein solcher in meinem Herzen verborgener Gedanke entdeckt werden kann. 24. Denn ich würde nicht gern auf einem so schädlichen Wege beharren. Wenn ich also einiges Böses wider sie vorgenommen, oder auch nur gesucht habe, ihnen beschwerlich zu fallen: so wünsche ich demüthiglich, entweder nicht länger zu leben, oder sorgfältiger nach der unveränderlichen Richtschnur der Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit, und Wahrheit zu wandeln.

zum Bösen; welches auch die 70 Dolmetscher durch *as duloymos* ausdrücken wollen. Man lese Sammond über Matth. 15. *קרוי* kann also gar wohl übersetzt werden: sie reden von dir; nämlich zum Bösen. Sie reden von Gott, als ob sie gottesfürchtig wären: solches dienet ihnen aber nur zum Vorwande, Böses zu thun. Dieses stimmt auch mit dem Folgenden überein. Sie waren Feinde Gottes, wie *ערי*, 1 Sam. 28, 16. Jes. 14, 21. nach der Uebersetzung der 70 Dolmetscher, bedeutet; ob es schon hier von eben diesen 70 Dolmetschern durch *zais no-las oos*, deine Städte, übersetzt wird. Da sie nun seine Feinde waren: so mußten sie, indem sie von ihm redeten, gewiß Böses damit vorhaben. Ihr eitales Erheben, oder ihr Erheben zur Falschheit und Litelkeit, wie die 70 Dolmetscher es ausdrücken, bedeutet, falsch schwören, und den Namen Gottes zur Befestigung der Falschheit brauchen. So stimmt dieses mit dem Vorhergehenden überein, daß sie von Gott zum Bösen redeten. So übersetzt der Chal-däer beyde Ausdrücke in einerley Verstande: sie schwören bey deinem Namen zum Betrüge, und sie schwören fälschlich. Fenton. Einige übersetzen: deine Feinde erheben sich selbst, oder ihre Häupter, mit Litelkeit ³⁶⁹. Gefüll der Gottesgelehrten.

V. 21. Sollte ich, Herr ic. Ich berufe mich auf dich, den allgegenwärtigen und allwissenden Gott,

ob ich sie nicht vollkommen hasse, in so fern sie Feinde Gottes, und der Tugend, sind; in so fern sie wider dich aufstehen, oder widerspänstig gegen dich sind. Polus. Der Eifer für die Ehre Gottes wirkte also in dem Dichter einen heftigen Unwillen wider die Widersacher desselben; und er sah mehr auf die Sache Gottes, als auf seine eigene. Man lese 2 Chron. 19, 2. Ps. 69, 10. 119, 58. Spr. 29, 27. Gefüll. der Gottesgel.

V. 22. Ich hasse sie ic. Ihre Feindschaft gegen dich rühret mich nicht weniger, als wenn sie meine Feinde wären. Polus.

V. 23. Ergründe mich, o ic. Du, o Gott, der du die Herzen prüfest, weißt es, ob ich nicht von Grunde meines Herzens rede. Also bitte ich dich, nach Beschaffenheit der Sache mit mir zu handeln. Polus.

V. 24. Und siehe, ob ic. In der Grundsprache steht: ein Weg der Nähe und des Verdrußes; das ist, eine verdrießliche und schmerzliche Lebensart; entweder in Ansehung meiner selbst, indem endlich alle sündliche Wege dem Sünder zur Nähe und Beschwernlichkeit gereichen; oder in Ansehung anderer; ob ich in der That, wie andere mich beschuldigen, dem Könige, und dem Reiche, so viel Unheil verursacht habe, und solches noch ico suche. Führe mich auf dem richtigen und guten Wege, welcher beständig ist, und zum ewigen Leben leitet, da hingegen der schädliche

(369) Die letzten Worte dieses Verses kanten im Hebräischen also: es erhebt sich zur Litelkeit ein jeglicher deiner Feinde. Daß das Wort, Litelkeit, vielfältig Abgötter bedeute, ist bekannt. S. Jer. 28, 15. Es werden also hier die Ursachen angeführt, warum die Gottlosen Feinde Gottes sind, und warum sie ausgerottet werden sollen; weil sie nämlich böse von ihm reden, und den Abgöttern anhangen,